

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Juli

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betr. die Vornahme einer periodischen Vormusterung des Pferdebestandes im Jahr 1892.

Nachdem Seine Königliche Majestät durch Allerhöchste Decree vom 12. Februar d. J. die Ermächtigung zur Abhaltung einer allgemeinen Pferdevormusterung im Sommer d. J. zu erteilen geruht haben, wird zu Folge hohen Erlasses der Königlichen Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 14. Juni d. J. (Amtsblatt Nr. 13.) zur Kenntnis der Pferdebesitzer gebracht, daß die Pferdevormusterung im Bezirk Neuenbürg an den nachbezeichneten Orten und Tagen stattfinden wird:

am **Samstag den 23. Juli d. J., von vormittags 8 Uhr an auf der Hauptstraße in Neuenbürg.**

Vorzuführen sind:

Vormittags 8 Uhr: die Pferde von Neuenbürg, Arabach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Engelsbrand.

Vormittags 9 Uhr: die Pferde von Feilbrunnach und Gräfenhausen.

Vormittags 10 Uhr: die Pferde von Granbach, Rapsenhardt, Langenbrand, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unter- niebelsbach und Waldrennach;

am **Samstag den 23. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr bei dem Rathhaus in Herrenalb.**

Vorzuführen sind die Pferde von Verabach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusoh und Rothensol;

am **Montag den 25. Juli d. J., von vormittags 8 1/2 Uhr an auf der Straße oberhalb des Gasthofs zum kühlen Brunnen in Wildbad.**

Vorzuführen sind:

Vormittags 8 1/2 Uhr: die Pferde von Beinberg, Biefelsberg, Calmbach, Enzlstierle.

Vormittags 9 Uhr: die Pferde von Hößen, Igelsloch, Maissenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Vormittags 10 Uhr: die Pferde von Wildbad.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der bestimmten Zeit und an dem bestimmten Ort seine sämtlichen Pferde zur Vormusterung vorzuführen mit Ausnahme

a. der Fohlen unter 4 Jahren (d. h. der nach dem 1. Juni 1888 geborenen),

b. der Hengste,

c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,

d. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

Außerdem sind die Vorstände der Kreisregierungen befugt, unter besonderen Umständen, Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. In einzelnen dringenden Fällen ist auch das Oberamt hierzu ermächtigt. In den unter c. bis d. aufgeführten Fällen ist eine vom Ortsvorsteher ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit: die Beamten im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde, ferner die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Der Verkauf eines Pferdes vor erhaltener Bestellungs-Aufforderung entbindet nicht von dessen Bestellung, sofern dessen Ablieferung an den neuen Erwerber noch nicht erfolgt ist.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Vormusterungsort und zurück zurückzulegen, sind der Vormusterungskommission nicht vorzuführen. In den Pferdeverzeichnissen ist bei derartigen Pferden genau anzugeben und speziell zu bescheinigen, aus welchem Grund das betreffende Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet wurde.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig und vollständig vorführen, haben außer den gesetzlichen Strafen zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der Pferde angeordnet wird.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes alsbald in ortsfählicher Weise bekannt zu machen und außerdem die Pferdebesitzer zur Bestellung ihrer Pferde gegen Bescheinigung auf der gedruckten Ladung noch speziell aufzufordern.

Des Weiteren haben die Ortsvorsteher die vorgeschriebenen Pferdeverzeichnisse anzufertigen, wozu ihnen mit heutiger Post die erforderlichen Formulare zugegangen sind.

Der Vormusterung haben die Ortsvorsteher und in deren Behinderungsfälle ihre Stellvertreter anzuwohnen und die Pferde nach der Reihenfolge, in welcher sie in dem mitzubringenden Pferdeaufnahme-Verzeichnis lausen, auf dem Vormusterungsplatz aufzustellen.

Die Vorladungsschreiben müssen, was die Reihenfolge der Pferdebesitzer und der Pferde betrifft, genau mit den Pferdeverzeichnissen übereinstimmen, da sie als Verleslisten bei der Vormusterung benützt werden.

Die regulativmäßigen Taggelder, Diäten und Reisekosten der Ortsvorsteher haben die Gemeinden zu bezahlen.

Bis zum 19. Juli d. J. sind die Vorladungsschreiben der Pferdebesitzer mit einer Anzeige der Zahl der zur Vorführung kommenden Pferde hierher vorzulegen.

Den 8. Juli 1892.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Großbad. Bezirksamts Pforzheim vom 12. Juli d. J. ist wegen Vornahme von Räumungsarbeiten und von Ausbesserungen an den Ufern und Wehrbauten die Flößerei auf der Enz und Nagold für die Zeit vom 8. August 1892 Morgens 5 Uhr bis zum 10. September 1892 Abends 8 Uhr gesperrt worden.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen sich Flößer befinden, werden beauftragt, Vorstehendes zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Den 17. Juli 1892.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

## Stein-Zerkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten **Bezirksstraßen** lagernden Straßensteine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Marlungsgemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm.
<b>I. Am Mittwoch den 20. Juli 1892 vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus in Neuenbürg:</b>			
Arabach	Marzellersstraße	blauer Muschellack	90
	Neuenbürg-Weiser		
	a. gegen Neuenbürg	desgl.	36
Birkenfeld	b. " Ottenhausen	desgl.	13
	c. " Niebelsbach	desgl.	5
	Alte Pforzheimer Straße		
	a. von der Marlungsgrenze bis z. Strähle	desgl.	58
	b. vom Strähle bis Regelbaumweg	desgl.	24
	c. Regelbaumweg	desgl.	12
	d. Strähle	desgl.	7
	e. vom Ort z. Bahnhof	desgl.	26



Markungsgemeinde	Straßenstrecke	Gesteinsart	cbm.
Sonweiler	Marzeller Straße	desgl.	12
	dieselbe	desgl.	28
Dennach	Mönchstraße	desgl.	47
	Schwann-Dennach	desgl.	17
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	desgl.	17
	dieselbe	Sandsteine	62
Zeldrennach	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	2
	Mönchstraße	Kalksteine v. Ottenhausen	29
Gräfenhausen	Schwann-Zeldrennach	desgl.	5
	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	70
	Alte Pforzheimer Straße	desgl.	66
	Straße vom Kiegerswasen bis Gräfenhäuser Ziegelhütte	desgl.	29
Grumbach	Straße vom Kiegerswasen nach Gräfenhausen	desgl.	46
	Neuenbürg-Unterreichenbach	Sandsteine	16
Neuenbürg	dieselbe	blauer Muschelfalk	22
	Marzeller Straße	desgl.	10
Oberniefelsbach	Neuenbürg-Liebenzell	desgl.	16
	Neuenbürg-Unterreichenbach	desgl.	43
Ottenhausen	Schwann-Elmendingen	Kalksteine v. Niefelsbach	23
	Neuenbürg-Weiler und Arnbach-Niefelsbach	Kalksteine v. Ottenhausen	33
Salmbach	Schwann-Elmendingen	desgl.	39
	Neuenbürg-Unterreichenbach	Sandsteine	4
Schwann	Marzeller Straße	blauer Muschelfalk	26
	Mönchstraße	desgl.	31
	Schwann-Dennach	desgl.	35
	Schwann-Zeldrennach	Kalksteine v. Ottenhausen	6
Unterniefelsbach	Schwann-Elmendingen	desgl.	20
	Neuenbürg-Liebenzell	blauer Muschelfalk	18
	Neuenbürg-Unterreichenbach	Sandsteine	57
		blauer Muschelfalk	20

II. Am Mittwoch den 20. Juli 1892 nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Schömberg:

Calmbach	Calmbach-Würzbach	Sandsteine vom Bühlhof	80
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	desgl.	72
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	69
Schömberg	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine vom Bühlhof	50
Schwarzenberg	Neuenbürg-Liebenzell	desgl.	8
Untertengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	blauer Muschelfalk	26

III. Am Donnerstag den 21. Juli 1892 vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb:

Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Todliegendes	29
Herrenalb	dieselbe	desgl.	9
Neusaj	Mönchstraße (Schwann-Herrenalb)	Sandsteine	46
Rothensol	dieselbe	Sandsteine	9

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 15. Juli 1892.

Oberamtspflege. Kübler.

### Arnbach. Tannen-Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juli d. J. vormittags 11 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindefeld auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht: 148 St. Lang- und Klobholz mit 235 Fm., wozu Käufer eingeladen werden. Den 15. Juli 1892. Schulttheißenamt. Buchter.

### Neuenbürg. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. M. morgens 8 Uhr kommen aus dem Stadtwald Hohrain auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

3 Am. buchene Scheiter, 19 " do. Prügel, 7 " tann. Spaltholz, 10 " " Scheiter, 225 " " Abholz, 162 " " Reisprügel, 126 " " Rinde und 6 Flächenlose Schlagraum, bestehend aus ausgeprägtem Tannenreis, Rindenabfällen und Sprossen. Den 15. Juli 1892. Städtischulttheißenamt. Stirn.

### Waldrennach. Holz-Verkauf.

Am Montag den 25. Juli mittags 1 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Eichwäldle, Schneitzsch und Hummelrain: 12,08 Fm. Wagner-Eichen, 62 Am. schälchene Prügel, 19 1/2 Am. Reisprügel.

2 Langholz-Stämmchen mit 0,92 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 18. Juli 1892. Schulttheißenamt. Stidel.

### Privat-Anzeigen.

### Filial-Verein.

Nächsten Samstag den 23. Juli im Nebenzimmer von Bierbrauer Karher. Beginn präzis 3 Uhr. Arnbach den 18. Juli 1892. Der Agent: Schullehrer Reiffer.

Neuenbürg.

Frischer

### Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert reine, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wie verstanden solltet, gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Wahl für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gaisdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; sowie: echt sibirische Gaisdaunen (für Säuglinge) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pöcher & Co. in Herford i. W.-Pfl.

### Knecht-Gesuch.

Ein mit gutem Zeugnis versehener junger Mann von etwa 18 Jahren, der schon gefahren hat, wird zu alsbaldigem Eintritt gesucht von der **Senfensabrik** bei Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Eisäfer **Herbplatten** u. **Gewölbfleine** aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

### Schleuder-Sonig

Garantiert reiner ist wieder billigst zu haben. Bei Mehrabnahme noch billiger bei **W. Enklin.**

Man prüfe die Anerkennungen und Urteile. Stuttgart. Die mir zugesandten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Nf. 1. — in den Apotheken) haben mir ausgezeichnete Dienste geleistet, und spreche ich Ihnen nachträglich meinen besten Dank dafür aus. Ich habe längere Zeit an Kopfschwindel und Appetitlosigkeit gelitten und nachdem ich ungefähr 8 Tage hintereinander jeden Morgen nüchtern mit einem Gläschen frischen Wassers 3 Stück genommen habe, ist es mit mir ganz bedeutend besser geworden und ich kann nur mit bester Ueberzeugung in dieser Hinsicht die Schweizerpillen als ein ausgezeichnetes Hausmittel empfehlen. Johannes Sautter. (Unterschrift notariell beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

### Pforzheim.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

### Bahnhofstraße Nr. 3.

### Wilh. Storz,

Lederhandlung und Schäftesabrik.

An Sonn- und Festtagen ist geschlossen.

Calmbach.

### Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich in meinem elterlichen Hause an der Pfönerstraße ein

### Kübler-Geschäft

errichtet habe und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten gut und billig besorgen werde.

Hochachtungsvoll

Karl Rentschler, Kübler.

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Neuhort** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.** Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Theodor Weiß** in Neuenbürg.



### Deutsches Reich.

Die Nordlandsfahrt unseres Kaisers verläuft fortgesetzt in der befriedigendsten Weise, der erlauchte Monarch erfreut sich des allerbesten Wohlseins und befindet sich in ausgezeichneter Stimmung. In diesen Tagen beabsichtigte der Kaiser von der Insel Sjaarbe aus Seehunde zu jagen und an Bord eines für ihn hergerichteten norwegischen Walfischfahrers einer Jagd auf Walfische beizuwohnen.

Der Sommer beginnt seinen Einfluß in der inneren deutschen Politik allmählich doch bemerklich zu machen. Von neuen bemerkenswerteren Nachrichten liegt so gut wie gar nichts vor und was das ältere Nachrichten-Material anbelangt, wie die angefündigte Militärvorlage, die Fortführung der Steuerreform u. s. w., so zeigt sich in dessen Behandlung seitens der Tagespresse ersichtlich eine zunehmende Ermüdung. Eigentlich ist es allein nur noch der Bismarckstreit, welcher fortgesetzt Erörterungen veranlaßt.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird ein Artikel offenbar halbamtlichen Charakters veröffentlicht, der darauf hinweist, daß uns nicht nur von Osten, von Rußland, her die Gefahr eines Cholera-Einfalles droht, sondern auch von Westen, also von Frankreich her. Mit Recht betont der Artikel, wie trotzdem die Bevölkerung Deutschlands ruhig bleibe, in dem berechtigten Bewußtsein, daß deutscherseits alle erforderlichen Abwehrmaßregeln gegen die Cholera vorgesehen seien. — Im Uebrigen steht noch keineswegs fest, daß die in Paris und seinen Vororten wütende choleraartige Krankheit auch wirklich Cholera asiatica ist, sie scheint vielmehr nur eine allerdings sehr akut auftretende Form von Cholera nostras zu sein. Letztere pflegt zur warmen Jahreszeit gern an Orten mit schlechten Trinkwasser-Verhältnissen aufzutreten, und solche existieren eben in der französischen Hauptstadt. Jedenfalls erscheint Deutschland vorläufig mehr von der in Rußland grassierenden Choleraepidemie bedroht. Infolgedessen ist in Königsberg eine Sanitätscommission zusammengetreten, um Abwehrmaßnahmen zu erörtern.

Karlsruhe, 14. Juli. An dem für 24. Juli bestimmten Sonderzug nach Rissingen sollen außer Karlsruhe Bismarckverehrer auch solche aus den verschiedensten Gegenden des Landes teilnehmen. Es wäre unecht, dies, wie es ja nicht ausbleiben wird, als eitle parteipolitische Liebedienerei darstellen zu wollen. Im Gegenteil! In weiten Kreisen herrscht heute das Gefühl, daß die Vergangenheit des Altreichskanzlers und das, was er für Deutschland gethan, in seiner Person durch das Volk geehrt und für alle Zukunft hochgehalten werden soll ohne Rücksicht auf Wirrnisse und Gegensätze, die im Verhältnis zu seinen Werken nur als vorübergehende Schatten bezeichnet werden können. Dies will man dem Fürsten ausdrücken und diese Huldigung hat ihre Berechtigung.

### Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Die Handels- und Gewerbekammer Ulm hat sich in Betreff der Berliner Weltausstellung folgendermaßen geäußert: Die baldige Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin ist ein Bedürfnis und wird von volkswirtschaftlichem Nutzen für das deutsche Reich sein, wie die Kammer schon in ihrer Eingabe an das K. Ministerium vom vor. Jahr des Näheren dargethan hat. Was die Bestimmung des Zeitpunktes für die Ausstellung betrifft, so ist davon auszugehen, daß einerseits die Verschiebung über das gegenwärtige Jahrhundert hinaus nicht ratsam erscheint und daß es andererseits nicht zweckmäßig sein wird, in Betreff der Zeit der Veranstaltung mit der auf 1900 bestimmten Pariser Ausstellung in Konkurrenz zu treten. Hiernach ergibt sich das Jahr 1897 von selbst, es erscheint auch dieser Zeitpunkt sowohl von der Chicagoer als von der Pariser Ausstellung genügend entfernt. Schließlich ist auszusprechen, daß die schon lange besprochene Frage einer Ausstellung in Berlin nunmehr zum Abschluß gebracht werden möge, da eine bestimmte Entscheidung für unsere In-

dustrie im höchsten Grade wünschenswert erscheint.

Stuttgart, 15. Juli. Ein Akt unglaublicher Rohheit ist gestern Abend in der Nähe des Friedrichsthores hier vorgekommen. Mit den zahlreichen dort mit ihren Fuhrwerken passierenden Fuhrknechten hat der berittene Schutzmann Schwarzwälder schon lange seine liebe Not. Die rohen Gefellen wollen sich absolut nicht in die polizeilichen Vorschriften bezügl. der Fuhrwerke fügen und wurden deshalb wiederholt zur Anzeige gebracht und zu Polizeistrafen verurteilt. Gestern Abend nun hatte wiederum ein Fuhrknecht die Zügel eintach an seinem Wagen befestigt ohne solche in der Hand zu behalten, und als der berittene Schutzmann Schwarzwälder ihn deshalb zur Rede stellen wollte, auf was der Fuhrknecht offenbar gewartet hatte, versetzte ihm der letztere sowohl mit der Peitsche als mit dem Peitschenstock so schwere Hiebe über die Augen und dann über den Kopf, daß dieser seitdem das Bett hüten muß. Das eine Auge ist hoch angeschwollen und kann möglicherweise verloren sein. Der brutale Fuhrknecht wurde in Haft genommen. Er soll geäußert haben, einige Monate Gefängnis fürchte er nicht. Für solche Fälle hat unsere Gesetzgebung offenbar eine lassende Lücke. Die Prügelstrafe wäre das einzig Richtige.

Neutlingen. Das Sängerefest hat einigen Strolchen Gelegenheit zur Verübung von Verbrechen gegeben. Ein Sattlermeister aus Stuttgart fand kein Quartier mehr und suchte Unterkommen in Pfullingen. Als er auch dort keines fand, trat er auf dem Rückwege nach Neutlingen mit einem Unbekannten auf der Straße zusammen, welcher ihm den Vorschlag machte, bei dem schönen Wetter im Freien zu übernachten. Der Vorschlag gefiel dem Sattlermeister. Er legte sich an einem auf den Georgenberg führenden Weg neben dem Unbekannten nieder, zog seinen Rock aus und schlief ein. Als er morgens um 5 Uhr erwachte, fehlte der Unbekannte, weiter aber auch Geld, Uhr, Kette und was er sonst an Wertgegenständen bei sich getragen hatte, ferner wurden 4 Uhrendiebstähle zur Anzeige gebracht und einer der gefährlichsten Langfinger wurde am Sonntag Abend spät über der That ertappt und vom Festplatz aus durch die ganze Stadt verfolgt. In der oberen Wilhelmstraße wurde er eingekerkert und nach heftiger Gegenwehr, wobei er ein Säbelsmesser zog, dingfest gemacht, jedoch gelang es ihm, sich zuvor der gestohlenen Gegenstände zu entledigen. Man glaubt in ihm einen Hauptgauner erwischt zu haben, während es 2 Komplizen desselben gelang, zu entkommen.

### Ausland.

Cantania, 15. Juli. Der Ausbruch des Aetna nimmt zu; zwei Berge, 250 Meter hoch, haben sich neu gebildet.

In der englischen Wahlkluft ist endlich die entscheidende Wendung zu Gunsten Gladstones und seines irischen Anhangs eingetreten, welche Wendung das Londoner Wahlbulletin vom Morgen des 15. Juli ziffermäßig bekundet. Denn es waren zu diesem Zeitpunkt 243 Konservativen, 44 Unionisten, 275 Gladstoneaner, 7 Parnellites und 51 Antipornellites gewählt, die Gladstoneaner und die irische Nationalpartei hatten also zusammen gegenüber den beiden ministeriellen Gruppen einen erstmaligen Vorsprung von 6 Mandaten erreicht, welcher sich von nun ab mit jedem Wahltage noch vergrößern wird. Eine aus Gladstoneanern und Iren bestehende Parlaments-Mehrheit und hiermit also ein abermaliges Kabinett Gladstone ist demnach sicher, wie lange aber Gladstone mit dieser Mehrheit auskommen wird, das steht auf einem andern Blatte!

Washington, 15. Juli. Der Senat hat beschlossen, die Weltausstellung in Chicago solle an Sonntagen geschlossen werden und keinerlei alkoholische Getränke darin ausgeschänkt werden.

Aus Amerika, 15. Juli. Gestern ist ein Eisenbahnzug auf der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Kerlen angegriffen worden. Der Zug mußte halten. Mehrere

Polizisten wurden getötet und aus den Geldkisten etwa 40 000 Dollars geraubt.

### Telegramme an den Enghäler.

Breslau, 16. Juli. Die Lokomotive des Orientzuges entgleiste 11 Uhr nachts hinter Löwen, indem ein dem Zug entgegenkommender Güterzug auf die Lokomotive auffuhr. Sechs bis acht Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer; vierzehn Wagen sind beschädigt. Die Postwagen und mehrere Gepäckwagen stürzten die Böschung hinab. Die Verwundeten wurden in das hiesige Hospital geschafft.

Gunzenhausen, 16. Juli. Heute Morgen um 4 Uhr entgleiste bei Windsfeld ein Güterzug. Maschinenführer, Bremser und Heizer sind getötet. Der schuldige Wechselwärter ließ sich von der herbeigeholten Hilfsmaschine den Kopf abfahren.

London, 18. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet: Gerüchtweise wird aus Sidney gemeldet, daß durch einen Vulkanausbruch die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen zerstört worden ist. Die Bewohner, angeblich 12 000, seien ums Leben gekommen.

Paris, 18. Juli. Präsident Carnot ernannte den Senator Courcelles, früheren Berliner Gesandten, zum französischen Schiedsrichter in der Behringsmeer-Angelegenheit. Das Schiedsgericht tritt in dieser Woche zusammen. Am Banket zur Feier der 100jährigen Vereinigung Savoyens mit Frankreich nahmen mehrere Minister sowie der Kammerpräsident Floquet teil. Dieser hob hervor, Savoyen und Frankreich hätten sich im Jahre 1792 freiwillig vereinigt, seien dann gewaltsam getrennt worden und jetzt wiederum vereint. Diese Erfahrung beweise, daß die Geschichte eine Revanche kenne, welche man jedoch abzuwarten und vorzubereiten verstehen müsse.

### Unterhaltender Teil.

(Eingefendet.)

#### Die Sängerehre des Neuenbürger Liedertanzes.

O Wandern, o Wandern, du freie Vurschenlust,  
Da weht Gottes Odem so frisch durch die Brust;  
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:  
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

F. Hier herrliche Tage waren es, die wir Säger des hiesigen Liedertanzes auf unserer Sängerehre zum 23. Liedertanz des Schwäb. Sängerbundes in Neutlingen erlebt haben. Voll und reich waren die Eindrücke, mannigfaltig und interessant die Eindrücke und Erfahrungen, die wir uns zu Herzen nahmen, so daß es sich wohl der Mühe verlohnt, jetzt, nachdem die rauschenden Töne des großartigen Festes verklungen sind und das Alltagsleben wieder in seine Rechte getreten ist, einen Rückblick auf die festlichen Tage zu werfen.

Hochinteressant schon war die Fahrt zur fernern Feststadt. Auf den Flügeln des Dampfes durchweilten wir ein schönes Stück unseres herrlichen Heimatländes, das wie ein reicher Garten vor unsern entzückten Augen vorüberflog. Von unsern grünen Wäldern ging es hinaus in weite Ebenen, die im Schmutz einer reichen Ernte prangten, zwischen Nebenbügeln hin zu Württemberg's schöner Hauptstadt, am grünen Neckar entlang und an alterwürdigen, mächtig aufblühenden Städten vorüber hin zu den schön geformten Berggipfeln der Alb, die vom Glanze des Vollmonds überglänzt, feierlich auf das Gewimmel und Getümmel in der festlich geschmückten Stadt herniederstauten.

Den Kopf voller Lieder und das Herz von freudiger Erwartung und kühnen Hoffnungen geschwellt, betreten wir den von einer undurchdringlichen Menschenmenge besetzten Bahnhofsplatz, wo alsbald unser Sängergesang erkante und wir von den freundlichen Herzen des Empfangsausschusses begrüßt wurden. Ein kurzer Halt in den Räumlichkeiten des Wohnungsausschusses, und wir wanderten zu zweien und dreien durch das Straßengewirr der alten Reichsstadt unsern Quartieren zu, die so manche stillgehegte Hoffnung zu nichte machten. Bis lange nach Mitternacht dauerte das Wogen und Treiben auf den Straßen und erschallte der Gesang der frohgemuten Säger aus den Wirtschaften, und kaum vergoldeten die ersten Sonnenstrahlen die weißen Kalkfelsen der Alb, so tauchten sie schon in den Straßen und auf dem Marktplatz nach einer meist wenig geruhamen Nacht in hellen Scharen und mit frohem Sängergesang auf. „Morgenrot, Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod“, so zog es ahnungsvoll durch



unsere Seelen. Nur noch wenige Stunden, und dann — Schnell noch eine Probe in einem nahen Garten. Ah, alles vorzüglich bei Stimme! Prädigt Stimmung und Ton gehalten, reiches Beifall der anwesenden, soeben von den Jagen eingetroffenen Vereine. Nur Mut, es wird schon schief gehen! Durch einen Gartenweg zum Festplatz, um auch an der Stelle des Wettkampfes eine Probe zu machen. Glühend brennt die Sonne auf unsere Häupter. Die Festhalle wimmelt bereits von Wästen; ein Verein singt eben sein Preislied. Welch feines Piano! Welch zartes Lied! Wir setzen einander bestommen an. Ein ländlicher Verein! Was soll das werden! Rausch heran, wir ersingen uns Mut! Der Erfolg war nicht mehr wie im Garten. Die Hitze und das Lampenfieber!

Nun zum Sammelpfad. Unter den sengenden Strahlen der Julisonne, in dicke Staubbölen gehüllt stehen wir eine halbe Stunde da, dann geht es im langen Zug durch wahre Menschenmauern, schweigend und pustend zurück zum Festplatz. Nach den üblichen Begrüßungsfeierlichkeiten beginnt sofort der Wettkampf. Gut, daß wir als Nr. 21 noch Zeit haben, uns etwas zu erholen und die lechzende Kehle anzufeuchten. „Vertige“ Vereine ziehen an uns vorüber in lebhaften Gesprächen und freundigen Blicken oder aber still und gedräht oder in lauter Unmut über die nicht mehr zu bezweifelnde Niederlage. Wir gehen zurück zur Halle, uns gegenseitig ermutigend und unsern Stimmen mit allerlei bereit gehaltenen Süßigkeiten schmeichelnd, um dann mit Todesversagung in jener unheimlichen Hitze auszuharren, bis wir allmählich zu den verhängnisvollen Schranken vorgehoben sind. Nach ein tiefer Atemzug, eins, zwei, drei: unser schönes Frühlingslied erschallt.

Was gegen 3 Uhr wogt der in der vollen Bedeutung des Wortes heiße Ringkampf. Ein Verein löst den andern ab, einer sucht den andern zu übertreffen. Es wird in allen Abteilungen geradezu meisterhaft gesungen. Alle früheren Besucher dieser Feste bestaunen es. Die flammdwerten Leistungen auf dem Gebiete des Kunstgesangs entzücken wahre Beifallsstürme. Die Ansichten der einzelnen Vereine werden immer unsicherer. — Man hört so viel über unsere materielle Zeit klagen, die keine höhere Ziele mehr kenne als Erwerb und Genuß. Wer dieses heiße Ringen um die Palme des Sieges auf dem Gebiete des Schönen, des Erhabenen und Vollkommenen mit angesehen, wer diese tiefe Sprache des Gefühls, die sich in den herrlichsten Liedern von Lenz und Liebe, von Vaterland und Freiheit ausdrückt, verstanden, wer die hohen Opfer an Zeit, Kraft und Geld, welche die wettigenden Vereine freudig dargebracht haben, richtig beurteilt hat, der wird sich freuen und wird staunen über das hohe Maß von Idealismus, das noch in unserem Volk und insbesondere in unseren Gesangsvereinen vorhanden ist.

Nach kurzer Pause, die mit der Stärkung von Leib und Seele ausgefüllt wird, treten die Vereine stimmungsvoll auf dem Sammelpfad an. Es geht zur Hauptprobe für die Festaufführung des andern Tages. An 4000 Sänger stehen Kopf an Kopf dicht gedrängt auf der Bühne, die nicht alle Teilnehmer zu fassen vermag. Allein welche Hitze, welcher Dampf! Inzwischen lichten sich auch die Scharen der Sänger, die im Schatten der Bäume Kühlung suchen.

Allmählich wird es Abend. Wie die Sonne in ein Meer von Dunst und Nebel niedertaucht, flammt das elektrifische Licht auf und erregt im Verein mit dem neugierig über die Berge der Alb herüberstrahlenden Mond das kommende Gestirn des Tages. Die ganze Nacht hindurch wähet das Getümmel und der Lärm, denn die auf Strohlagern und in Massenquartieren aufgeschichteten Sänger finden nur kurzen Schlummer. Schon vor Tagesanbruch beginnt der frühliche Humor, der gutmütige All sein heiteres Spiel. Ja, die Sänger sind glückliche Leute, sie verlieren selbst in der schlumstigen Lage ihren Humor nicht. Lärmende Freude, frühlicher Liebermut bringt den ehrechten Bürger um die erschente Nachtruhe. Schlaftrunken und kopfschüttelnd betrachtet er das Treiben der abermächtigen Scharen, die sich auf dem Marktplatz sammeln, wo die drallen Kirchenwächter für ein lächelndes Frühstück sorgen. Dann geht es die Straßen der alten Stadt entlang, hinaus auf den Platz, wo einst die trostige Ritterschar den dorbrennenden Feind erlegen ist, den steinigen Weg durch die berühmten Reutlinger Weinberge hinaus auf die Ahalme, die bereits von Besuchern wimmelt, und von wo bereits manch beliebter Sänger schweigsam zurückkehrt, nachdem es ihm nicht gelungen ist, die steile Höhe zu ersteigen. Endlich sind wir oben! Welch großartiges Bild! Welch bezaubernde Aussicht! Wie schön, o Württemberg, bist du! Vor uns liegt die freundliche Stadt, in saftiges Grün gebettet, wohlhabende Dörfer und Städte, von wogenden Fruchtfeldern umgeben; dort steht der Neckar, weithin erstreckend sich Fäder und Schönbusch, und jener dunke Streifen ist unser Schwarzwald. Links steht der schön geformte Georgenberg und hinter ihm der bewaldete Kofberg, weiter zurück erhebt sich der Ursulenberg, die Banne mit ihren Kutschen, der Wackerstein mit dem Mädchenfelsen, und dort hinten grüht in strahlendem Morgenlicht der herrliche Lichtenstein. Rechts erblicken wir das schöne Uracher Thal, das Felsenhaus des Hohennußens und den breiten Rücken der Leda. Man kann sich nicht satt sehen an dem herrlichen Bild. Alles steht, staunt und bewundert. Dort hat sich eine Gruppe gelagert, die klische geht im Kreise, der „Kapaunsknochen“ geht seinem Ende entgegen, frohe Lieder erschallen allerwärts, ein Kneippianer, der barfuß angewandelt kommt, erregt fürstliche Heiterkeit, und mantere Späßvögel sorgen für allerlei All und Zeitvertreib.

Immer neue Scharen kommen den Berg herauf, andere treten den schmerzlichen Rückweg an, um rechtzeitig zur Sammlung zu kommen. Wieder bewegt sich die Riesenschlange des Festzugs zur Sängerhalle. Es beginnt die Hauptaufführung, 4000 Sänger singen mit Orchesterbegleitung den 24. Psalm. Es sind gewaltige Accorde, die gleich einem Riesestrom dahinströmen. Der Frühlingsgruß, Nachtzauber, Heimliche Liebe und all die herrlichen Lieder erklingen, von rauschendem Beifall begleitet. Und nun kommen die Hauptpunkte der Festaufführung, die herrlichen niederländischen Volkslieder. Tief ergreifend ist die Klage der unterdrückten Niederländer, wild ist der Haß gegen die spanischen Bedrücker. Fest und tröstlich klingt das Lied Wilhelm von Nassau; in stürmisch wilden, Herz und Gemüt durchschütternden Tönen erschallt das Kriegslied und die Schlacht bei Berg op Zoom, beruhigend und rührend zugleich ist das Dankgebet mit dem großartigen Schluß: O Herr, mach uns frei! Begeisterte Jubelrufe, feuchte Augen bezeugen den gewaltigen Eindruck dieser Ehre. Das deutsche Lied, Barbarossa, Mein Kaiser hoch und Allddeutschland waren eine patriotische Kundgebung, wie man sie selten in solch elementarer Gewalt erleben wird. Das war Ruff! Das war Gesang! Mancher Sänger hat erst hier den wahren Begriff von der gewaltigen Wirkung des Gesanges erfahren.

Nach einer kurzen Essenspause sammelten sich die Vereine in einer wahrhaft africanischen Hitze zum Festzug durch die bedeutendsten Straßen der Stadt mit der Sängerhalle als Endziel. Die Stunde der Entscheidung, der Ueberraschung, der Freude und Enttäuschung, je nachdem, und für alle Fälle die Stunde der Erlösung aus der Pein des Hangens und Bangens hatte geschlagen. Viele Vereine wurden preisgekrönt, wir wurden nicht genannt. Allein noch 20 Vereine, größer, kampferprobter und glücklicher mit Stimmitteln ausgestattet als wir, teilen unser Los, das wir mit Würde zu tragen wissen werden. Die uns zugeteilte wertvolle Ehrengabe wurde mit lebhafter Freude und Herzhaftigkeit in Empfang genommen und sofort unter unserem schattenspendenden Birnbäumchen geziemend eingeweiht.

Der letzte Morgen des Festtages traf uns wiederum bei Sonnenaufgang auf dem Marktplatz. Bald darauf rollte unser Leiterwagen auf Raubiger Straße Pflünnen, dem Lichtenstein zu. In Oberhausen wurde abgestiegen, und nun ging es auf Sturmfeders Wegen dem in schwindelnder Höhe thronenden Felsenschloß zu. Hier an dieser Biegung des Weges ist der Ort, da Sturmfeder mit Ulrich löst. Dort drüben ist die wunderbare Höhle, die den unglücklichen Fürsten beherbergte. Wir steigen höher durch schönen Laubwald, und bald sind wir am tuffsteinernen Felsenshaus angelangt. Welche Anstiege! Welche Erinnerungen! Welches Meer von angenehmen Empfindungen! Die Gestalten der Vorzeit, die lieblichen Schöpfungen unseres geliebten Hauss, dessen Denkmahl über jenem Abgrund steht, umschweben uns auf Schritt und Tritt, wir befinden uns im Raubhain der Erinnerung. Hier die Zwinger und tühlen Bunktionen, die stolzen Türme und festen Bänne, die ein kunstfüßiger Fürst im Geiste der Vorzeit auf diesem sagenumwobenen Felsen errichtet hat; und während unser Geist träumend in der Vergangenheit weilt, pustet und schnurpelt die Dampfmaschine drüben am Felsenhang, wo die Bahn erbaut wird, auf der das Dampfrohr die Höhe der Alb ersteigen soll. Hier lassen uns Hütten bauen! möchte man ausrufen; allein die Zeit drängt, wir müssen zu Thal. Vom Sonnenglanz auf Bergeshöhe geht es hinunter in die Tiefe der Erde mit ihren Schauern und Wandern. Wir bewundern die Digaßhöle, die im Glanze des elektrischen Lichtes alle ihre Schönheiten unserem erschauten Auge darbietet.

Dann aber nimmt uns unser Leiterwagen wieder auf, und in scharfen Trab geht es thalabwärts, nicht ohne daß wir öfter rückwärts geblickt und von dem schönen Fleckchen Erde Abschied genommen hätten mit dem Wunsch baldiger Wiederkehr. Unsere Spule war abgelaufen, es rief uns die Heimat.

Bundesliche Gerichte über unsere Leistung in Reutlingen haben unser Städtchen durchkragen, ehe wir zurückkehrten, und auch unser Empfang hatte, so ehrenvoll er war, einen etwas spöttischen Beigeschmack. Man hat uns Unrecht gethan. Wenn man den Lieberkranz für einen César gehalten hat, der bloß zu kommen und zu sehen braucht, um zu sitzen, so waren wir nicht schuld daran, wenn die Enttäuschung darüber, daß wir bei der Prämierung durchfielen, etwas groß war. Wir haben uns, die Sachlage überschauend, nie Illusionen hingegen und sind daher durchaus nicht enttäuscht. Andere Vereine, besser und größer als wir, sind schon zwei- und dreimal durchgefallen, ehe sie eines Preises gewürdigt wurden. Man wird mit uns auch keine Ausnahmewachen machen. Wir haben Mut gezeigt, indem wir gleich auf die Arena getreten sind, während andere Vereine gewöhnlich zuerst dem Fest gastweise beizuohnen. Wir haben geleistet, was wir leisten konnten, was auch das Preisgericht durch Zuweisung einer Ehrengabe anerkannt hat, welche die von uns gestiftete an Wert weit übertrifft; und diese Thatfache fällt umsonst ins Gewicht, als Vereine, die sehr wertvolle Ehrengaben gesendet hatten, zum Teil undeutendere erhalten haben. Wir sind alle frisch und munter, wenn auch etwas heifer und ermüdet, aber doch vollzählig und mit ganzen Gliedern in die Heimat zurückgekehrt, was diesmal leider nicht alle Vereine von sich sagen können. Wir singen weiter: frisch, fromm, fröhlich, frei, und das nächstemal sehen wir wieder auf dem Plan, und dann sollen uns die Erfahrungen der letzten Woche von Nutzen sein. —

Homburg, 11. Juli. Kam da, gemütlich fahrend, ein Velozipedist von Mählhausen durch unser Dorf; plötzlich gesellte sich zu ihm ein gefährlicher Konkurrent in Gestalt eines mächtigen Ochsen, der zuerst mit verwunderten Augen die forteilende Maschine ansierte, dann aber mit großen Sägen einen argen Wettlauf hinter dem nun mit aller Kraft Tretenden aufnahm. Diejem war nicht wohl zu Mute, da das eroberte Tier mehrmals Anstalt machte, Rod und Reiter mit seinen Höraern anzubohren. Die wilde Fehjagd dauerte mehrere Minuten; endlich gab der grimmige Vierfüßler sein Spiel verloren und lehrte beschämt in seine Wohnung zurück.

(Eine Millionenerbschaft) ist dem bisherigen Armenhausbewohner Karl J. A. Köhler in Oera vom Auslande zugefallen. Die Sache ist jetzt geregelt; wie nach amtlichen Dokumenten mitgeteilt wird, tritt Köhler in den Binsgenuß eines 80 Millionen Gulden betragenden Kapitals, so daß er jährlich 3 bis 4 Millionen zu verzehren hat.

(Der höchste Humbug.) Eine wunderliche Erfindung soll von einem englischen Chemiker gemacht worden sein; er hat, so schreibt man, „ein Mittel gefunden, um Flüssigkeiten, vor Allem — Schnäpse fest zu machen. Cognac, Whisky, Rummel, Chartreuse, Curacao u. s. w. werden kunstig in Tafelchen zum Verkauf gelangen. Man wird also den Schnaps entweder essen oder in Wasser auflösen können, ganz nach Belieben.“ Es wäre so schön, in lustiger Gesellschaft Likörkügelchen zu lutschen oder mit trockenen Schnapsbonbons anzustößen — schade nur, daß diese Erfindung wahrscheinlich nur eine Erfindung ist.

(Durch sieben deutsche Staaten) zu Fuß in fünf Stunden zehn Minuten. Um eine Reise zu Fuß durch zwei Königreiche, zwei Herzogtümer und drei Fürstentümer in der kurzen Zeit von fünf Stunden zehn Minuten auszuführen, braucht man sich nicht in ein Märchen-Wunderland zu verlegen oder sich mit Siebenmeilen-Schuhen auszurüsten. Unser deutsches Vaterland bietet vielmehr Gelegenheit zu einer solchen nicht einmal anstrengenden Wanderung. Man wählt, wie die deutsche Verkehrszeitung angiebt, als Ausgangspunkt den zum bayerischen Regierungsbezirk Oberfranken gehörigen Ort Saalbach, Station der Eisenbahn Gera-Saalbach Lichtenfels, begiebt sich von dort in  $1/2$  Stunde nach Lichtenanne (Sachsen-Weinungen) und weiter in  $1/2$  Stunden nach Reuschengeß (Reuß ältere Linie). Das nächste Ziel Weima (Schwarzburg-Rudolstadt) ist in zehn Minuten zu erreichen; nach ferneren 30 Minuten fährt der Weg nach Altengeß (Reuß ältere Linie). In  $1/2$  Stunden kommt man von dort nach Drognitz (Preußen), um endlich nach gleicher Zeit an den Endpunkt der Reise Saalthal (Sachsen-Altenburg) zu gelangen.

(Deplacirte Redensart.) Geschäftsreisender (beim Bezahlen seines Mittagessens auf einem Rheindampfschiffe): „Donnerwetter, ist aber der Rhein ein theures Pflaster!“

(In Gedanken.) „Sapperlot, jetzt hat mir so ein Keil die Doze gestohlen!“ — Was, die Doze gestohlen! Haben Sie denn keine Hand in Ihrer Tasche gespürt, Herr Professor?“ — „Doch, doch! Erst vorher! Aber ich dachte, ich hätte selbst in Gedanken hineingelangt!“

(Auf dem Standesamt.) Diener (zu einem Brautpaar): „Bitte, meine Herrschaften, hier gleich links tritt man in den Stand der heiligen Ehe!“

### Citaten-Rätsel.

Aus jedem Citat ist ein Wort zu nehmen, jedoch ein neues Citat entsteht.

1. Was nützt wohl aller Zanl und Streit...
2. Im Anfang war das Wort.
3. Das Glück ist flüchtig.
4. Wie schwer Du auch zu tragen hast, blick fromm zum Himmel auf.

